



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

421 (9.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331168)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, Halbjahr 5.00, durch die Post jährlich 10.00, einschließlich der Postgebühren. Einzelnummer 1 Pf. in Vierteljahr. Einzelnummer 5 Pf. in Mannheimer und Umgebung 5 Pf. Inzeigen: Kolonial-Zeile 40 Pf. Reklam-Zeile 1.20 Mk. Schluß der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschiffverteilung in Berlin, N.W. 40, in den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497. — Postcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 421.

Mannheim, Samstag, 9. September 1916.

(Mittagsblatt.)

Der neue Kampf um Balkan und Orient.

Bulgariens Bundestreue.

Warum Rumänien in den Krieg getrieben wurde.

M. Köln, 9. Sept. (Br.-Tel.) Die „Alln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Der bulgarische Geschäftsträger in Bern erklärte dem Vertreter des Bundesrats u. a.: Daß der Eintritt Rumäniens in den Krieg und der endgültige Anschluß an den Viererbund eine längst beschlossene Sache war, wußten wir. Die Kriegserklärung kam uns nicht überraschend. Wir wissen auch, warum die Ereignisse sich derzeit überstiegen. Militärisch haben die Mächte der Entente nicht allzu viel zu erwarten; dazu sehen sie in die rumänische Armee zu geringe Hoffnungen und es war ihnen wohl bekannt, daß die lang ausgedehnte Front im Gegenteil für sie einen ungünstigen Umstand darstellt. Die Hauptrolle war das politische Moment. Sie hofften Bulgarien zu einem Sonderfrieden veranlassen zu können. Davor erklärt sich auch der hohe Kaufpreis, den der Viererbund angeboten gewesen war. Wie ich neulich aus guter Quelle hörte, sollte dieser darin bestehen, Bulgarien die Linie Enos-Midja-Kowalla, griechisch-lybisch-Propontien und die ihm 1913 entrissene Dobrubitsa zu sichern. Man hielt auch Bulgarien vor, Griechenland werde Rumänien unmittelbar folgen. Bulgarien sollte mit allen Mitteln gezwungen werden, sich zu fügen. Der Viererbund hatte aber, sagte der Gesandte, hierbei falsch gerechnet, wie überhaupt seine Balkanpolitik aus einer unabwehrbaren Reihe von Trugschlüssen und falschen Berechnungen besteht. Er bezog, daß Bulgarien um die endgültige Sicherung seiner nationalen Interessen kämpft. Er schlug auch den Geist des bulgarischen Volkes zu niedrig an. Das Volk ist frei. Es weiß aber auch ganz genau, daß keine gebrochene Moral der Anfang vom Ende wäre; denn was hätten wir mit einem Sonderfrieden erreicht? Ungeschwächten rumänischen Imperialismus, Wiederaufhebung des lybischen Chauvinismus, zwei Erbfeinde um uns! Dazu ein vernichtendes Prestige. So wören wir um die Früchte unserer Kämpfe betäubt und könnten unsere Hoffnungen allseits begreifen. Bulgarien ist weder treulos noch herzlos. Sein Geschick ist unlösbar mit dem der Mittelmächte verknüpft. Das Jünger mit der bulgarischen Kriegserklärung führt der Diplomat auf militärische Gründe zurück und erklärte ausdrücklich, die Gerüchte über bulgarische Verhandlungen mit dem Viererbund als unmaß. Rumänien wird sich günstigenfalls, bemerkte der Gesandte, gezwungen sehen, sich Rußland in die Arme zu werfen und sich eine Behandlung gefallen zu lassen, von der seine Geschicke seit 1711 überfüllt ist. Schließlich erklärte der Gesandte, daß die Beziehungen Bulgariens zu Griechenland die herzlichsten und besten sind.

Die Erstürmung von Lutran.

Ein verheißungsvoller Anfang.

Wien, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Bei der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins, der u. a. zahlreiche deutsche Abgeordnete, ferner Vertreter der Gemeindefürsorge, dankte Hermann Abgeordneter Dr. Groß in seiner Begrüßungsansprache der tapferen Armee für ihre Verdienste und sprach die Hoffnung aus, daß es ihr gelingen werde, den endgültigen Sieg an ihre

Handen zu geben. Redner führte aus, daß uns der verräterische Überfall Rumäniens nicht um unsere Zuversicht bringen könne und sagte: Wir alle haben die feste Überzeugung, daß die Rumänen den verdienten Lohn finden werden, wozu vorgestern ein verheißungsvoller Anfang gemacht wurde. (Lebhafte Heil-Rufe.) Redner brachte schließlich ein Hoch auf Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm aus, das von der Versammlung mit begeisterten Heil-Rufen aufgenommen wurde. — Der Vertreter der Bukowina, Schuldirektor Decker, dankte dem Deutschen Schulverein für die Liebe und Treue, mit der sich dieser des Deutschtums in der Bukowina angenommen habe.

Schwedische Stimmen.

Stockholm, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Einnahme von Lutran wird von der schwedischen Presse als ein sehr wichtiges Ereignis betrachtet. Dagens Nyheter meinet: Auf den Fall der Festung war man vorbereitet, daß es sich aber um ein Ereignis von solchem Umfang handeln würde, hat niemand geahnt. Wenn die vereinigten deutsch-bulgarischen Kräfte jetzt einen so bedeutenden Erfolg erringen konnten, so beruht das entweder darauf, daß Rumäniens Eintritt in den Krieg erzwungen wurde, bevor Vorbereitungen abgeschlossen waren, oder darauf, daß es die Offensivkraft des Gegners überschätzte. Für die Bedeutung des Ergebnisses ist es allerdings gleich, was von beiden richtig ist. Stockholm-Dagbladet schreibt: Die rumänische Armee wurde von einem schweren Schlag getroffen, der nicht zum mindesten gegen Lutran geringere Entfernungen von der Hauptstadt eine niederdrückende Wirkung auf die Bevölkerung ausüben dürfte, die jetzt erkennt, daß der begonnene Kampf etwas ganz anderes ist, als der einträgliche militärische Spaziergang im Jahre 1913.

Die Italiener werden über die Bedeutung der Einnahme von Lutran getäuscht.

Berlin, 9. Sept. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Wie immer bei solchen Gelegenheiten beschließen sich die Redaktionen der Agencia Stefania für die italienischen Blätter, inbezug auf die Einnahme von Lutran, auf die einfache Mitteilung in einer einzigen Zeile: Deutsche und bulgarische Truppen haben den festen Platz Lutran genommen. Wie immer kein Wort über die gemachten Gefangenen und die eroberten Kanonen, so daß das italienische Volk, weil noch dazu die Mitteilung in ihrer Form als vollständig offizielle deutsche Meldung ausgegeben wird, in der Meinung gelassen, es handle sich um eine bedeutende Sache, welche inmitten der vielen von ihren Kriegsschauplätzen gemeldeten Siege der Entente keine weiteren Beachtung wert ist.

Von der Salonikifront.

Sarrail darf nicht mehr zögern.

Bern, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Lombé schreibt in einer Betrachtung über die diplomatische Lage: Die Alliierten müssen verhindern, daß die feindlichen Hoffnungen im Orient neu erstarren. Dazu gibt es nur einen Weg, nämlich eine einheitliche Unternehmung auf einheitlicher Front, die nie so notwendig gewesen ist, als in der jetzigen Verwirrung der Kriegserörterungen. Während Rumänien nach Westen und Süden kämpft, kann Sarrail nicht mehr länger den Angriff gegen die Bulgaren hinaushalten. Ein ferneres Zögern und Zuarbeiten ist nicht an-

gängig. Eine hier erfolgte Versäumnung, wovon die Lösung des Balkankrieges, wenn nicht des Weltkrieges überhaupt abhängen kann, kann durch nichts gerechtfertigt werden.

Berlin, 9. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Die Kreuzzeitung schreibt: Der Pariser Korrespondent des Genfer Journal teilt seinen Blatte mit Genehmigung der französischen Zensur mit, daß die Möglichkeit einer Absehung des Generals Sarrail, des Oberbefehlshabers der Salonikifront, nahe gerückt sei. Die Ursache für diesen wahrscheinlich bevorstehenden Personenwechsel liegt in einem Konflikt des Generals mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand, der auf einer sofortigen Offensive auf dem Balkan bestehe.

Griechenland in der Gewalt der Entente

König Konstantin.

Bern, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Rastignac schreibt in der Tribune zu der Lage in Griechenland und der Stellung König Konstantins zum Griechenvolk unter anderem, der ganze Apparat der Flotten-demonstration und des diplomatischen Notwendigkeits bezwecke seiner Ansicht nach nur, die Requisition von 10 oder 12 000 Lasttieren zu erleichtern, die Sarrails Heer zum Nachschub in den Gebirgsgegenden brauche. Die griechische Politik und die öffentliche Meinung stehen sich aber nicht so befeindlich gegenüber, wie die Zeitungen der Entente. An solchen Vorstellungen sollte man bei den Alliierten nicht mehr festhalten. Wenn der Viererbund im Schilde führe, das Volk der Griechen seinem König abspenstig zu machen, so könne er, Rastignac, nicht mehr mitgehen. Alle Anfechtungen, die Venizelos seit zwei Jahren wegen der Kammerauflösungen und der Verletzung der Staatsverfassung gegen den König vorbringe, seien hinfällig. Alles, was der König tat, habe er nur vermocht, weil ganz Griechenland hinter ihn stand, und weil die Griechen ihre Interessen von niemandem, nicht einmal von Venizelos, so gut vertreten sahen, als vom König. Es sei lächerlich, von deutscher Korruption und höflichem Mänschenspiel zu sprechen, wenn der Volkswille so anhaltend und offensichtlich mit dem König und der Regierung übereinstimme. Daß der König und das Volk stets ein gesonnenes Gebirge gewesen hätten, sei eine unverständliche Tatsache, während die Bosheit Venizelos im griechischen Volke seit langem zum größten Leidwesen des Viererbundes verflochten sei und unendlich während der Dauer des Krieges neu auffodern könne. Man müsse deshalb jede einschneidende Handlung, wie die Absehung des Königs, unterlassen.

Eine widerliche Mischung von Verlogenheit und Hohn.

M. Köln, 9. Sept. (Br.-Tel.) Die „Alln. Ztg.“ meldet von der französischen Grenze: Clemenceau schreibt in seinem „Journal d'Alsace“ zu dem Vorgehen der Verbündeten gegen Griechenland: Die auf den königlichen Palast gerichteten Geschütze Frankreichs und Englands bezeugen, daß es jetzt genug ist. Wir nehmen es nicht hin, daß ein Neutraler sich strotzen zum mittelbaren Agenten unserer Feinde macht. Wir fordern von Griechenland eine griechische Regierung, indem wir ihm die Sorge überlassen, sie zu bilden, wie es ihm paßt. In seine Fragen innerer Art greifen wir in keiner Weise ein. Wenn wir aber so viel Kriegsschiffe in den Piräus geschickt haben, so geschieht dies in der ausdrücklichen Absicht, in allem was die militärischen Interessen angeht, unseren Willen zur Geltung zu bringen. Die Griechen, die bloß Griechen geblieben sind, können keinen Grund haben,

sich darüber zu beklagen, da dieser Wille nur dahin zielt, sie in den völligen Besitz ihrer nationalen Unabhängigkeit und ihre historische Würde zurückzuführen. Clemenceau hat sich hier offenbar die Aufgabe gesetzt, in seinen Worten das höchste Maß von diplomatischer Verlogenheit mit dem höchsten Maß von Hohn über das Schicksal Griechenlands zu vereinen und diese Aufgabe hat er glänzend gelöst.

Berlin, 9. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Ein Gewährsmann meldet aus London, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten General Sarrail den Befehl erteilte, die ganze griechische Nordgrenze mit Truppen der Verbündeten zu besetzen, damit die Zentralmächte vollständig von Griechenland abgeschnitten werden, um dadurch zu verhindern, daß neu einberufene griechische Truppen zu den Deutschen oder Bulgaren übergehen.

Die Kriegslage im Osten.

Berlin, 9. Sept. (Bon u. Berl. Büro.) Aus dem f. u. l. Kriegskorrespondenzquartier wird gemeldet: Die neubezogenen Aufnahmestellungen der Armee Botzmer sind fast allen Kartriffen der Wiener Tischerhatschen ausgesetzt, namentlich auf dem Südfügel östlich von Galicz. Im russischen Bergland haben österreichisch-ungarische und deutsche Korpsentruppen russische Einbruchversuche abgewiesen. Der anschließende rechte Flügel der rumänischen Moldau-Armee hat im oberen Marostol bei Osob-Laptscha Halt gemacht. Dagegen hat die Wallachische Armee über Petrofens hinaus längs der Bahn und Straße nach Sibing (Sibing) die Besetzung wieder aufgenommen. Auch an der Mündung der Cerna in die Donau sind die Rumänen wieder zum Angriff gegen Orsova die Endstation der Bahnlinie von Temeswar übergegangen.

Andreassy über Hindenburg.

Berlin, 9. Sept. (Br.-Tel.) Ein Mitarbeiter der Bosphorus-Zeitung hatte in Budapest eine Unterredung mit Graf Andreassy, der u. a. sagte: Nicht bloß für die gesamte deutsche Armee, sondern speziell für die deutschen Führer haben wir die reichsten Sympathien und begreifen in Hindenburg den Feldherrn, den wir schon lange für den bedeutendsten auf allen Schauplätzen des Krieges verehren.

Unsere Marinefluggzeuge in der Ostsee.

Berlin, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Am 6. September griffen unsere Marinefluggzeuge vor Arensburg auf Ostsee feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Flugzeug wurde bei Jemel zur Landung gezwungen.

In der Nacht vom 6. zum 7. September besetzte eines unserer Marinefluggzeuge die russische Flugstation Kunde im Rigaer Meerbusen ausgiebig mit Bomben und erzielte guten Erfolg.

Am 7. September beschloß ein russisches Kanonenboot die nordbaltische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marinefluggzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Am gleichen Tage wurde der niederländische Dampfer „Kioke“ mit Panzermine von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verkaufleitung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Litho-Abteilung 7086

Deutschland und die Schweiz. Die wirtschaftliche Verständigung.

□ Berlin, 9. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Die „Zürcher Post“ erklärt, daß nunmehr eine Verständigung mit Deutschland über den gegenseitigen Warenaustausch endgültig zustande gekommen sei. Das Abkommen bedarf nur noch der Zustimmung durch den Bundesrat, welche in einer der nächsten Sitzungen erfolgen wird. Die Unterzeichnung findet vermutlich Mitte der nächsten Woche statt.

Die durchaus friedliche Politik der Schweiz.

Die Neue Zürcher Zeitung tritt „unwürdigen Gerüchten“ entgegen, die unter der Wirkung der jüngsten Kriegserklärungen entstanden sind: Es schwärzen tolle Gerüchte jüngst durch den Tessin, und ängstliche Gemüter sehen in Lugano bereits einen Venkollon am nächsten Himmel seine Bahn ziehen, als Vorboten eines einbrechenden Sturms. So hielt es in der deutschen Propaganda, wie die „Babische Presse“ zu berichten weiß, die Schweiz werde, dem Beispiel Rumänien folgend, sich der Entente anschließen. Wie uns mitgeteilt wird, sind auch schon Oberst eingetroffen, deutsche Garaboten in Zürich möglichst reich flüssig zu machen. Es sollte gemindert, diese Gerüchte an der Nord- und Ostgrenze einander gegenüberzustellen, um sie als Ausfluß einer überreizten Phantasie zu erkennen. Zum Ueberflüssigen müßten wir aber auf die durchaus friedliche Politik der Schweiz hinweisen, die ihren Charakter auch in der Kriegszeit nicht verändert hat, auf die wiederholten Neutralitätserklärungen unseres Bundesrates, die im Einklang mit dem Willen des Schweizervolkes stehen, das keine Kriegspartei kennen und dulden will. Es sei noch beigefügt, daß die Vorbereitung der Schweiz allseitig in normaler Weise vor sich geht.

Frankreichs Werbungen um die Schweiz

Wir haben gestern einen Artikel des Berner Bund wiedergegeben, der sich über den eigentümlich heftigen Ton der großen französischen Briefe gegen die deutsch-schweizerischen Mächte beklagte und zum Schluß einige interessante Schlaglichter auf die Werbungen Frankreichs um die Schweiz vor dem Krieg fallen ließ. Bestere Mitteilungen spielten auf Enthüllungen des Echo des Paris an, worin Jean Herbette mitteilte, daß sieben und acht Monate vor Ausbruch des Krieges — wenn er sich nicht täuschte, im Dezember 1913 — der Chef des Schweizerischen Militärdepartements den französischen Militärattaché gefragt habe, ob im Falle eines Krieges die Schweiz durch die Vermittlung der französischen Säfen und Gesandten die nötigen Mengen Getreide bekommen könnte. Der Chef des Schweizerischen Militärdepartements habe gleichzeitig die Mitteilung gemacht, daß Deutschland der Schweiz die Verjorgung mit Rohle im Falle eines Krieges zugesichert habe. Die französische Regierung, schreibt Herbette weiter, sei in jener Zeit weit davon entfernt gewesen, an einen Krieg zu denken. Sie habe deshalb die Angelegenheit nicht mit besonderer Eile studiert. Erst als die schweizerische Regierung sie wieder daran erinnerte, habe sie die Sache neuerdings aufgenommen und man sei dann zu dem Abschluß des schweizerisch-französischen Abkommens vom April 1914 gelangt. Jean Herbette kommt dann zum Schluß, daß es Deutschland und nicht Frankreich war, das kurz vor dem Ausbruch des heutigen Krieges sich mit kriegerischen Gedanken getragen habe.

Die Feststellung des Berner Bund, daß es in der Tat Frankreich war, das für den Fall eines Krieges an die Schweiz herantrat und für die Sicherung der Zufuhr bindende Versprechungen abgab, ist für die Vorgeschichte des Krieges ein wertvoller Beitrag. Es ist ein überaus wichtiger Beweis, wie sorgfältig und von langer Hand vorbereitet der räuberische Heberfall auf die Mittelmächte war. Daß diese Enthüllung den Pariser Mächtern unangenehm gewesen ist, kann man ihnen nachfühlen. Deshalb verlockten sie auch den Schwitz ungedruckt und Deutschland als diejenige Macht hinstellen, die schon Ende 1913 und im Frühjahr 1914 zum Kriege entschlossen gewesen sei. Die Feststellungen des Bundes hoben dem neuen Lügenfabrik der Pariser offiziellen Presse nun ein schnelles Ende bereitet.

Die dänische Krise.

Kopenhagen, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des dänischen Bots. Da keine anderen Parteien sich dem Vorschlag der konservativen Volkspartei angeschlossen haben, wurden heute Abend die Verhandlungen über die Bildung eines Koalitionsministeriums abgebrochen. Die nächste Sitzung des Folketings findet am Dienstag statt, um die 3. Lesung des neuen Verfassungsgesetzes vorzunehmen.

Deurlaubungen in Holland.

Haag, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehrbataillons 1910 werden am 29. September deurlaubt.

Die Unruhen in Niederländisch-Indien

Haag, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Von dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien ist der Bericht eingelaufen, daß am 6. September aus Djambi fünf Brigaden nach Moerabambi abgegangen sind, wo die Rebellen am 2. September fünfzig Tote hatten und zwei von den unfrigen leicht verwundet wurden. Der Kommandeur von Ebenhorst-Dengbergen von Moerabambi, von dem zuerst berichtet wurde, daß er wahrscheinlich ermordet worden sei, scheint in Sicherheit zu sein. Zwei Kompagnien gehen heute von Volambang nach Moerabambi im Westen der gleichnamigen Residenz ab, außerdem Truppen von Soerabaij, vermittels dieser, die aus Soerabaij über Indrapoem geschickt wurden, nach Wonaga. Die Telegraphenverbindungen zwischen Moerabambi und Moerabambi sind wieder hergestellt. Von Moerabambi sind günstige Berichte eingelaufen. Es ist dort alles wohl. Nach einem Bericht des „Telegraaf“ aus Weltevreden vom 8. d. Mts. haben die Truppen Moerabambi bereits erreicht und entsetzt. In Volambang kam es zu neuen Unruhen. Die nötigen Maßnahmen wurden getroffen.

Haag, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Kapitänleutnant zur See Canters, der vor einiger Zeit im Auftrage der Regierung nach Westindien ging, ist heute nach dem Haag zurückgekehrt. Er wurde vom Minister des Reichs in Audienz empfangen.

Die Schlacht an der Somme. Englands enormen Verluste.

□ Berlin, 9. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Die „Post“ meldet aus Amsterdam: Wie wir aus London erfahren, macht England augenblicklich die größten Anstrengungen, um seine enormen Verluste an der Westfront zu ersetzen. Sämtliche Kolonialregierungen sind angewiesen, sofort ihre verfügbaren Erkaftruppen zu senden und die Rekrutierung mit allen Mitteln zu fördern. Von Australien erwartet die Regierung bald die Einführung der Dienstpflicht.

Der U-Boothrieg.

London, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des britischen Dampfer „Lagus“ versenkt wurde.

Indiens Anteil am Kriege.

London, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reichlichen Bots. Der Bischof von Indien, Lord Chelmsford, erklärte bei der Eröffnung des Besprechungs-Rates von Indien, die Beziehungen der indischen Regierung zum Entente-Bündnis seien sehr freundschaftlich und die zu verlieren seien niemals besser gewesen. Unter den Stämmen an der Nordwestküste herrsche seit den Hochzeiten der religiösen Verleumdungskämpfe des Heindes vollständige Ruhe. In Indien selbst seien die Truppen jetzt ebenso loyal, wie im Jahre 1914. Der Bischof kam sodann auf den Krieg zu sprechen und sagte, daß Indien große Streitkräfte für den Kriegsschauplatz in Frankreich gestellt und unterhalten habe, und daß es auch Truppen nach Ostafrika, Ägypten, Mesopotamien, Arabien und Kenia geschickt habe. Indien habe außerdem auch Truppen an den Grenzen zu unterhalten und dort gewisse wichtige Operationen durchzuführen. Die indische Armee sei für das Reich von großer Bedeutung gewesen. Die Rekrutierung habe vorzügliche Resultate ergeben. Die Zahl der seit Beginn des Krieges angeworbenen Soldaten habe die Gesamtstärke der indischen Armee, wie sie am 1. August 1914 war, übertraffen. Auch der Ausbau des militärischen Transportwesens habe zu sehr guten Ergebnissen geführt. Es seien 16 neue Cadres gebildet worden. Die neuerschaffene indische Marine habe ausgezeichnete Arbeit verrichtet. 171 Schiffe seien für Transportzwecke gechartert und ausgerüstet worden und 78 Dampfer und zahlreich kleinere Schiffe seien für Mesopotamien angeworben worden. Indien könne auf seine lokale Unterstützung in der Tat stolz sein. Der Bischof schloß: Wir müssen fortfahren, uns gegen Schlägen, Enttäuschungen und Verzögerungen, die in einem so ausgedehnten Kriege unvermeidlich sind, mit Vertrauen zu wehren und müssen uns auf die Gerechtigkeit unserer Sache verlassen, vertrauend, daß die schmerzlichen Opfer, die von uns allen gefordert werden, nicht umsonst gebracht werden, und daß schließlich der Militarismus und seine Übergriffe unterdrückt werden und unter den Wäffern der Erde wiederum ein selbstbestimmtes Freie herrschen muß.

Japan, England und die Welt.

Von Paris.

Man wird bei den Entente-Mächten wohl meinen, daß Japan mit dem, was ihm dieser Krieg eingebracht hat, recht zufrieden sein könne. Durch die Besetzung Lingtous hat es sich in China, zum mindesten für die Zeit des Krieges, eine neue Basis kommerziellen und politischen Einflusses geschaffen, in der Mandchurie und Mongolei ist ihm kein Vorteil gegeben. Sibirien ist ihm eröffnet, auf den Palau-Inseln ist es nächster Nachbar Amerikas in den Philippinen und Siam in Ostindien geworden, durch die Besetzung der Marianen- und der Marshall-Inseln ist es Australien um die Hälfte des Weges näher gerückt, sein Export ist unendlich gewachsen und viel Geld strömt in die Kassen der Regierung und des Volkes. Aus einem Schuldnier wird es zum Gläubiger anderer Nationen, und seine Forderungen nach Vorzugstarifen für japanische Waren in den französischen und englischen Besitzungen in der Südsee bezeugen seine einen schäblichen Widerspruch. Aber wie in England die Imperialisten verheerend durch ihren Sprecher Morke die Regierung angreifen, weil sie sich die händlichen Begünstigungen Deutschlands durch die Neutralen, insbesondere — Wilson, gefallen lasse, so greifen auch die japanischen Imperialisten ihre Regierung an, weil sie die Hände in den Schoß lege und nicht das Geringste tue, um die herrlichen Gelegenheiten dieses Krieges auszunutzen. Ihr Hauptorgan, die Monatschrift „Dai Nippon“, „Groß-Japan“, ein Blatt, das man in der Hand nahezu jeden Offiziers findet, schreibt im Juni unter Hinweis auf Friedensgerichte: „Wenn diese Gelegenheit uns in einigen Monaten erschunden ist, werden wir starr vor Enttäuschung sein, denn wie wenig haben wir getan, um sie zu nutzen! Daß Japan Lingtau besetzt hat und einige Festen zu Siam Oyon, das ist alles in allem doch gar zu wenig für unser Reich, wenn man sich die Größe der ercheinenden Weltgeheimnisse vor Augen hält. Sollte der Krieg über noch einige Jahre andauern, dann mögen wir das Verhängnis noch nachholen können. Auf jeden Fall sollten wir bei dem Erreichten nicht stehen bleiben: noch ist es nicht zu spät, im Interesse des Reiches zu neuen Taten zu kürzen. Wenn man es sich recht überlegt, so hätte in dieser günstigen Zeit Japan nahezu alles erreichen können, was es wollte.“ Die Gedanken, die die japanische Regierung hätten leiten müssen, formuliert „Dai Nippon“ wie folgt: 1. Bei der Lösung aller den Orient betreffenden Fragen muß Japan seinen Willen durchsetzen. 2. Japan muß in voller Unabhängigkeit von England seinen Ehrgeiz folgen und alle seine internationalen Rechte und Interessen wahren, und 3. alle antijapanischen Bewegungen müssen von der Erde verschwinden.

Das Hauptproblem ist für den Verfasser Chinas Teilung und unbedingtes Verhindert werden, Japan braucht ein einheitliches China und muß es, wenn es nicht anders geht, schaffen, was auch die Welt dazu sage. Die Justierung der Integrität und gleicher Handelsfreiheit für alle müsse den fremden Mächten genügen. Die Japaner mögen beklagen, daß die Engländer in China anderer Meinung seien, das dürfe sie aber nicht im geringsten beeinflussen. Die Frage sei nur, ob die Regierung Mut genug zu den Forderungen besitze, die vorgenommen werden müßten. Der englisch-japanische Vertrag bedürfte dringend der Revision. Drei neue Bestimmungen sind einzufügen: Erstens muß England für den Fall eines amerikanisch-japanischen Krieges Japan seine Hilfe versprechen, zweitens müssen die Japaner in allen englischen Gebieten gleiche Rechte genießen, und drittens müssen beide Länder zu einer freundschaftlichen Verständigung hinsichtlich Chinas kommen. Englands etwaige Beigerung würde Grund genug sein, das bestehende Bündnis aufzuheben. Solange wie möglich sollte man dem guten Glauben des Verbündeten vertrauen, aber auch nicht länger, Japan solle sich nicht scheuen, einen Konflikt der Interessen zu einem Konflikt der Waffen führen zu lassen: die japanische Marine im Punde mit der deutschen sei als Gegner der englischen gewachsen. Ob England Japan die Freundschaft halten wolle, müsse es selbst entscheiden. Nachher wenn der Krieg mit der völligen Niederlage Deutschlands endige, würden die beiden Großmächte in gleicher Lage wie vor dem Kriege stehen. Sollte gar Frankreich oder Rußland gezwungen werden — wie man fürchtet —, die deutsche Freundschaft zu suchen, so sei England in einer geradezu bejammernswerten Position. So bliebe die Frage offen, ob das russisch-japanische Bündnis, an sich von sekundärer Bedeutung, durch ein englisch-japanisches oder ein deutsch-japanisches ergänzt werden würde.

Japan muß, so heißt es in dem zitierten Artikel weiter, Regierung und Volk, bereit sein, nach während dieses Vorkommens den Vereinigten Staaten den Krieg zu erklären und nach dem Kriege dem möglichen Dend der englischen Seemacht zu begegnen. Nur jetzt noch, vor Durchführung des erweiterten Abbauprogramms Amerikas, könne Japan der amerikanischen Annäherung begegnen. Wenn eine eingehende Prüfung zu der Überzeugung, daß der Krieg schließlich doch unvermeidlich sei, so besser heute als morgen auf jeden Fall müssen alle Schranken gegen japanische Einwanderung und japanischen Handel fallen, in Kanada, Australien und Neu-Seeland ebenso wie in Französisch-Indochina und in Holländisch-Indien, vor allem aber müsse Amerika gezwungen werden, auf jeden Verzicht der Ausschließung der japanischen Einwanderer zu verzichten. Das Beispiel zeige, wie wenig Verhandlungen genügen, sogar Verbündeten gegenüber, auf denen auch noch Dienstpflicht für Dienste im Kriege lasten. Allein militärische Macht u. Bereitwilligkeit, von ihr auch Gebrauch zu machen, zähle.

Sowohl „Dai Nippon“ in einem Artikel, der auch nach dem „Japan Advertiser“ die Ansichten der Militärpartei wiedergibt. Mit solcher Offenherzigkeit sich diese Verhältnisse nicht allein. Wir können erstklassige Artikel aus „L'Asie“, aus „Journal d'Indochine“ und anderen Blättern anführen und durch Zitate von japanischen Zeitungsartikeln illustrieren. Diejenigen, die sich bestreihen, alle diese Meinungen als nichtig zu betrachten, haben wirklich eine schwere Aufgabe, die ihnen dazu — wenigstens vom japanischen Publikum — wenig Dank einbringt. England hat einen besonderen Agenten mit der Bearbeitung der öffentlichen Meinung Japans betrauen müssen, Mr. J. B. Robertson Scott, einen bekannten politischen Sachverständigen, Mitarbeiter der „Quarterly Review“ und anderer Blätter, der seit einem Jahre ausgerechnet die — hauptsächlich bezügliche in Japan studiert, zu diesen Bezug im Lande unerreicht in Dorf und Stadt Beiträge hält. Aber seine Schrift „Japan, England und die Welt“, die in englischer und japanischer Sprache auf 88 Seiten für 30 Pf. das japanische Publikum von den Sorgen des englischen Bündnisses überzeugen soll, hat es trotz eifrigem Marketing der Resonanz in einem halben Jahre auf kaum drei Auflagen gebracht, und wird jetzt, um den Erfolg zu erhöhen, als „Bekanntes“ umsonst festgelegt! Und Mr. Scott mußte es sich gefallen lassen, daß ein Japaner, der sich selbst ungläubig nennt und während des Krieges in England war, Mutsu Shintani (in dem „Japan Advertiser“) ihm folgenbarmachen beileide: „Jeder dürfte es bitter empfinden, wenn er sich von Leuten umgeben sieht, die entschieden gegen ihn sind und für die er selbst die tiefste Sympathie empfindet.“ Dieser Japaner widerspricht durchaus dem Versuch, die englisch-japanische Haltung des Volkes zu verneinen und allein die reine Besse für Verhätungen solcher Feindschaft vorantreiben zu machen. Es ist ja nicht daran zu zweifeln, sagt er, daß England bei den breiten Massen des Volkes sehr unpopulär sei. Könnte man sich wundern, daß selbst Weidbilde, die Bryan-Bonafantus Buch über die Superiorität der angelsächsischen Rasse und M. C. Douglas Englands Geschichte (schon auf der Schwelle stehend, durch den Verlauf des Krieges schwer enttäuscht seien? Wo sei Englands Hilfe zu befragen geblieben? Was leisteten Herd und Flotte im England? Derselbe General, Sir Jan Hamilton, der den russisch-japanischen Krieg als Militär-Wachter sah und damals die japanische Armee auf das schärfste kritisierte, hat sich selbst als ein bloßer Trümpf bewiesen und das beste Wort Australiens und Englands an den Dardanellen nutzlos geopfert. Ein anderer General hat sich mit einer Armee von 5000 Mann den Tischen ergeben! Soldaten Taten gegenüber dem Tode das japanische Volk und nicht glauben wollen, daß die englischen Soldaten tapfer genug seien, die Deutschen zur See zu schlagen: Frischlinge zu Lande können nicht werden. Das sind, so sagt Mutsu Shintani weiter, die psychologischen Momente, die zur englandfeindlichen Stimmung des japanischen Volkes geführt hätten und die sich nicht beseitigen ließen, ob England ein zweites Waterloo und Wienheim geschlagen habe. Wie die Dinge lagen, müßten sich die Japaner überlegen, ob ein Bündnis mit einer so selbsthätigen Nation wie der englischen überhaupt einen Wert habe. Die Deutschen aber haben sich so tapfer, so erfüllt von Vaterlandsliebe und Opfertugend gezeigt, wie — zum Erlöschen der Welt — Japan vor einem Jahrzehnt. In ihnen erkennen die Japaner Oberbünde. Wenn die Engländer immer von deutschen Neuanfängen sprechen, so müßten sie bei Macaulay, Band 4, Seite 127 und 128 („chapter and verse“) nachschlagen, wie sich die französischen Soldaten Luxemburg in Deutschland aufstellten. So spricht ein Anglosphäre, der, wie er selbst sagt, Englands Sieg wünscht, aber der Ansicht ist, daß England seine Ehre und seine Tüchtigkeit mit anderen bewachen müßte, als mit leeren Worten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Der Oberbergbau beim Marinekorps. Der Oberbergbau ist am Freitag Mittag vom westlichen Kriegs-

Grabenmal des Oberbürgermeisters Martin. Wehen nachmittag wurde die Spitze des Oberbürger-

Polizeibericht

vom 4. September 1916.

Unfälle. Am 7. d. Mts., demittags 8 Uhr, wurde ein verheirateter 39 Jahre alter Rangierer,

Vergnügungen.

Blattleserleser Epoko. Darin in seinem „Abendblatt“ vertritt er wie sein Vorgesetzter,

gegen das Materialismus die anderen einander näher bringt, daß der eine besser lernt, dem

Kunst und Wissenschaft.

Gerhard Gumbmanns neue Arbeit, die vom Deutschen Theater in Berlin zur

Groß. Hof- und Nationaltheater.

(Spielplan.)

Sonntag, den 10. Sept. (13. hohe Preise): „Siegfried“.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, 10. Sept.: „Der Kilometerkämpfer“.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht. Am Montag wird Anders „Fra Diavolo“

Aus Ludwigshafen.

Schwerer Diebstahl. Der in einer diesigen heimischen Fabrik beschäftigte Platingoldle-

Aus dem Großherzogtum.

er Karlstraße, 8. Sept. An Stelle des zum Militär eingerückten Landtagsabgeordneten

Waden-Waden, 8. Sept. Die Orts-Frankenkasse Waden-Waden erwirbt im

Pfalz, Hessen und Umgebung.

n. Frankenthal, 8. September. Gestorben ist im Alter von 90 Jahren Senatspräsident Baum,

Gerichtszeitung.

Als „Seitenleser“ betätigen sich die hiesigen verheirateten Peter Scheer und Emil

Kommunales.

Karlstraße, 8. Sept. Zur Unterbringung der Stadtverwaltung bei den Geschäften der

Berlin, 7. Sept. Das neue Rathaus zu Schneberg, das seit langer Zeit bereits dem

Letzte Meldungen.

Die Kämpfe in Deutschonafrika.

Riesige Verluste des Smutsischen Expeditionskorps.

m. Köln, 9. Sept. (Br.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ erhält aus zuverlässiger südafrikanischer

Hindenburg an der Westfront.

Generalstabchef Feldmarschall von Hindenburg ist am 7. September an der Westfront

Sozialdemokratie und Annektionsabsichten.

Berlin, 9. Sept. (Br.-Tel.) Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Gaenisch

Eine japanische Militärmission auf dem Wege nach England.

Stockholm, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) „Nya Dagligt Allehanda“ zufolge ist Freitag

Eine von den Franzosen geführte deutsche Zeitung.

Berlin, 9. Sept. (Br.-Tel.) Ueber eine von den Franzosen geführte deutsche Zeitung

verbreitet und haben die deutschseits im besetzten Gebiet herausgegebenen Gazette des

Angriff englischer Flieger auf ein Fliegerlager. London, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.)

Der italienische Bericht.

Rom, 9. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Italienischer Generalbericht vom 8. September: In

Die italienischen Offiziersverluste. Wien, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.)

Schlechte Nachrichten aus Italien. Bern, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.)

Die Engländer lassen bewaffnete Banditen gegen ihre Feinde los.

Konstantinopel, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Engländer und Franzosen

Bern, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Petersburger Mitarbeiter des Couriers de

Bern, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Eine de Paris meldet aus Sofia Blanca: Der

Kopenhagen, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus

F. Sondheim-Tausig, Mannheim, Rafhausbogen 38

ladet zur Besichtigung ihrer

Modellhüte

höflichst ein.

Getragene Hüte wolle man gefälligst jetzt schon umarbeiten lassen.

Statt Karten!

Der grossen Ausstellung wegen bleibt mein Geschäft Samstag Abend ab 6 Uhr geschlossen.

Mannheimer Hausfrauenbund.



Verkauf von Winteräpfel

- 1. Tafeläpfel
 - 2. Wirtschaftsäpfel
- zum Höchstpreis.

Abgabe nur fortwährende von jetzt 50 Pfund ab.

Diejenigen Mitglieder, die ihren Bedarf beim Hausfrauenbund decken wollen, werden gebeten, dies bis spätestens 20. September schriftlich an die Geschäftsstelle, Harmonie, D 2, 6, anzumelden. Telefonische Bestellungen können nicht angenommen werden.

Bestandsaufnahme und Anmeldung ausländisch. Wertpapiere

Zur Erteilung von Auskunft und Beratung in obiger Angelegenheit halten sich bestens empfohlen

Bank für Handel und Industrie

N 3, 4 Filiale Mannheim N 3, 4 mit Depositenkasse Ludwigshafen.

Militärflieger und Luftschiffer sowie sämtliche Feld-Soldaten

können mit sofortiger Wirkung und mässigen Prämien von ihren Angehörigen bei erstklassiger

Kriegsversicherung

mit und ohne Untersuchung von M. 100.— bis M. 40.000.— Vers.-Summe und gütigen Ratenzahlungen versichert werden.

Keine Antellscheine. Keine Wartezeit. Sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe nach Beibringung der Sterbe-Urkunde.

Karl Theodor Balz

Subdirektion des Oesterreichischen Phönix (Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Ges.) Mannheim, Friedrichstr. 2, 17, Telefon 3640.

Grosse Münchener Kriegs-Lotterie

Sofortige Gewinnentscheid!

Jedes Los muss gewinnen

Anzahl der Lose 110000 Losbrief Mk. 1.10 Paris u. Liste 35 Pfg. extra Anzahl der Gewinne 110000

Moritz Herzberger, Mannheim 2 5, 17

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

Siegfried

beehren sich hochachtungsvoll anzukündigen

Rechtsanwalt Dr. Elsässer, Mannheim

Markt. L. K. Hof-Str. 66

und Frau Gertrud, geb. Scharschmidt.

Friesenheim (Baden), 8. September 1916.

Mannheimer Beamtenverein, E. V. Kartoffelbezug.

Den Mitgliedern liefern wir auch dieses Jahr wieder ihren Kartoffelbedarf in voller Menge nur aus Baden herfinden darf. In Verzierung einer bestimmten Sorte ausgeschlossen. In Beachtung ist beim Bezug durch den Beamtenverein kein Ausweis zum Kartoffelkauf beim Lebensmittellager zu bringen, gewissenhafte Abgabe der Familienkopfabgabe genügt. Wer Ausweis bereits besitzt, diesen bei uns abgeben. Ohne Rücksicht auf die im Ausweis angegebene Familienzahl kann jede Familie durch uns beziehen den Bedarf bis 1. Juli mit 8 Zentner und bis 1. August mit 10 Zentner pro Kopf. Bestellung umgehend bei

Vorstand Weig, Jungbushstraße 16, III. Fernsprecher 5055.

August Herzberger-Stiftung.

Die Stufen der Stiftung sind an drei junge, nicht unter 20 Jahren alte tüchtige Handwerker, ohne Unterschied der Konfession, die hier wohnen und hier ihr Geschäft betreiben, und deren Solvenz und Geschäftstüchtigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen ist, zur Verteilung zu bringen.

Die Stufenverträge pro 1916 sollen demnächst vergeben werden. Die Bewerber, denen die oben vorgeschriebenen Zeugnisse beizubringen sind, wollen bis 15. September bei uns eingereicht werden.

Mannheim, den 2. September 1916. Stiftungskommission: von Hollander.

Verkauf von Weißkraut.

Am Montag, den 11. September 1916, vormittags 10 Uhr werden im alten Rangierbahnhof 13 Waggons Weißkraut

13 Waggons Weißkraut

öffentlich an den Höchstbietenden gegen Barzahlung versteigert.

Kgl. Güterverwaltung Ludwigshafen a. Rhein.

Nicht im Tapetenring!

| | | |
|---------|-------------------------------------|--|
| Tapeten | Linerusta, Linerusta-Imitation etc. | Goldstücke werden M. 10 für M. 11 M. 20 für M. 22 in Zahlung genommen. |
| Tapeten | | |
| Tapeten | | |

E 2,4-5 A. Wihler Mannheim Telefon 676

Pneumatische Mälzerei

übernimmt das Vermälzen von Gerste

für sofortigen Beginn und unter Gewähr für tadelloses Malz.

Angebote unter Nr. 46528 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Trauerbriefe

liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei



Den Heldentod für's Vaterland starb am 2. September an den Folgen seiner schweren Verwundung unser lieber, unvergesslicher, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Hauptlehrer

Jakob Ruff

in blühenden Alter von 24 Jahren.

MANNHEIM, Traiteurstr. 61, den 8. September 1916.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Ruff Wwe. Else Ruff.

Heute Nacht verschied sanft unsere liebe Tante und Grosstante, Frau

Sophie Moch

geb. Freund Lehrers-Witwe

im 78. Lebensjahre.

Mannheim, Karlsruhe, Odenheim, New-York, den 8. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Kohlmeier.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk.

Trauerhüte Schleier, Floro in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus. Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. 1609.

Vermietungen

B 1, 9 Wohnung, 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 6172

7 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör in bester Ringlage zum 1. Okt. unter erhoht. Preisnachlass zu verm. Näheres durch Jas. Geiger, K. 1, 4, II. Breitebrunn. 61149

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

In der Putz-Abteilung:
Uebergangs-Hüte!

Preiswerte Damen-Blusen

Verkauf ohne Bezugsschein

| | | | | | | | |
|--|-----------------|---|-----------------|---|------------------|--|------------------|
| Spitzen-Blusen schwarz, mit Seidenträger und Schließe... | 6 ⁹⁰ | Seiden-Blusen Tafté Luise in vielen Farben, weiß Merveilleux und Japon... | 9 ⁷⁵ | Seiden-Blusen schwarz Merveilleux mit Krage-garnitur... | 10 ⁵⁰ | Seiden-Blusen allierte mit Hohlstrick-garnitur und Manaline, hochmoderne Formen... | 11 ⁷⁵ |
|--|-----------------|---|-----------------|---|------------------|--|------------------|

Offene Stellen

Werkstattsschreiber
auch Kriegsbeschädigter, welcher mit dem Afford-
lahmensein vertraut ist,
40512

Bischoff & Hensel, G. m. b. H.
Fabrikfabrikation Rheindammstr. 33.

Tüchtige Schlosser und Dreher
gesucht, evtl. auch Kriegsbeschädigte.
40498

Bischoff & Hensel
G. m. b. H.
Fabrikfabrikation: Rheindammstr. 33.

Buchhaltung und Korrespondenz
zuverlässige Kraft
46475

Mehrere tüchtige Rohrschlosser
gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt
46497

Chemische Fabrik Lindenhof
G. Weyl & Co. A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Mehrere Dreher und Feinmechaniker
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
46502

Oberingenieur Hoffbauer, Mannheim, B 6, 22a, IV.

Registrator(in)
gegebenenfalls Kriegsbeschädigter
für umfangreiche Einregistratur mit Kartei
46512

Deutsche Steinzeugwarenfabrik
Friedrichsfeld i. B.

Buchhalter und
Korrespondent
46512

Otto Baum
J. J. 1.

Branntwein-
brenner
46512

Chauffeur frei,
46512

L. H. Kaufmann
Wannheim.

Lehrlinge
46512

Schiffszettel-
lehrer
46512

STEINHARDT & Co.
Buchdruckerei Q 7, 24.

Lehrkräfte
46512

Firma J. Simon
Bad Dürkheim
46512

Herr oder Dame
46512

Jakob Jost
Grünstadt.
46512

Heizungs-
Monteure
46512

Fuchs & Priester
G. m. b. H.
46512

Monatsfrau
46512

46512

Tüchtige
46512

Arbeiterin
46512

Jung. Servierfräulein
46512

Junges Mädchen
46512

Besseres Mädchen
46512

Ein Mädchen
46512

Lehrmädchen
46512

Lehrmädchen
46512

Stellengesuche
46512

Männliche
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Stellung
46512

Zeigglas mit Etui
46512

Kauf-Gesuche
46512

Kisten oder Fässer
46512

Dörrgemüse
46512

Fr. Pflug
46512

Einspanner-Federrolle
46512

Sekt-
46512

Packtücher
46512

Lumpen- und Stoffabfälle
46512

Abfall-Ankauf-Zentrale
46512

Wegen Rohwarenmangel
46512

Ankaufsstelle Adolf Buka
46512

Für Heereslieferung.
46512

Packtücher u. Lumpen
46512

Adolf Buka Nachf.
46512

Wiederverkauf
46512

Altertum
46512

Helzbares Aquarium
46512

Bechstein-
46512

Leihbibliothek
46512

Piano
46512

Süddeutsches
46512

Piano
46512

Stenotypistin
46512

Piano
46512

16 Kaninchen
46512

3 Drehbänke
46512

46512

Kopferstrasse 53.
46512

Max Josefstr. 8
46512

Speizenstr. 18
46512

Traiteurstr. 43
46512

Möbl. Zimmer
46512

D 5, 13
46512

Rheinwillenstr. 15
46512

Wohn- u. Schlafzimmern
46512

Läden.
46512

Friedrichsplatz 14
46512

Grosser Eichen
46512

Läden.
46512

Büro.
46512

D 7, 24
46512

F 5, 1
46512

Magazine.
46512

Miel-Gesuche
46512

Strogebäude.
46512

Ladenraum
46512

Neubau
46512

S 6, 9
46512

U 6, 6
46512

gut möbl. Wohn- u.
46512

Schlafzimmer
46512

46512

46512

46512

46512

Gut möbliertes
46512

Wirtschaften
46512

Weinrestaurant
46512

Unterricht
46512

Französisch
46512

5.-
46512

Schreibmaschinen
46512

Friedrich Schlecht
46512

Geldverkehr
46512

50-60 Mille Mark
46512

Vermischtes
46512

Theaterplatz
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Musikwerke
46512

Grammophone
46512

Samstag, den 9. September **Eröffnung** unserer
Herbst-Ausstellung
 für
Damen-Putz u. Confektion

Die neuesten Deutschen und Wiener Schöpfungen in
Damen- und Kinder-Hüten
 sowie die Herbst-Neuheiten in Damenblusen, Damen-
 Costümen, Damen-Mäntel und Pelze sind in unseren Schau-
 fenstern und im ersten Stock unseres Hauses ausgestellt.
 Besichtigung ohne jeglichen Kaufzwang erbeten.

Warenhaus
S. Wronker & Co Mannheim

Unsere
Modellhut-Ausstellung
 beginnt heute
Geschw. Wolf
 P 7, 1 Heidelbergerstrasse P 7, 1

Beachten Sie gefl. unsere
 Schaufenster-Auslagen.

Verkauf ohne Bezugschein
 Die große u. schöne Auswahl
**garnierter Damen-
 Mädchen- u. Kinder-Hüte**
 sowie Blumen, Federn, Hutformen
 echte Wiener Velour- u. Velpelhüte
 finden Sie stets zu billigen Preisen bei
N 2, 9 Hugo Zimmern N 2, 9
 Kunststraße Spezialhaus für Damen-Hüte Telefon 7609

Großh. Hof- und National-Theater
 Mannheim.
 Samstag, den 9. September 1916.
 Bei aufgehobenem Abonnement
Der fidele Bauer
 Operette in einem Acte und zwei Akten
 von Ritter von — Musik von Leo Fall
 Regie: Karl Marx
 Musikalische Leitung: Wolfgang Martin
 Nach dem 1. Acte größere Pause
 Aufführung: 7 1/2 Uhr Auf. 8 Uhr Ende: 10 1/2 Uhr
 Kleine Pause.
 Sonntag, 10. September. 11 1/2 Uhr Große Pause
 Lebensstra. Anfang 8 Uhr.

Friedrichs-Park.
 Samstag, den 9. September, abends 8—11 Uhr
 Sonntag, 10. September, nachm. 4—7
 und abends 8—11 Uhr
Konzerte
 der Kapelle Petermann.
 Eintrittspreise 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
 Militär 20 Pfg. Abonnenten frei.

Pfützgerwald-Verein E. V.
 Ludwigshafen-Mannheim.
 Sonntag, den 10. September 1916
 8. Wanderung: Schillerbad —
 Röhrl — Heiligkreuzhain —
 Dirlshausen.
 Abfahrt: Mannheim ab 7 1/2 Uhr vorm. Ab-
 fahrt: Mannheim ab 10 1/2 nachm. Fahrpreis inkl. 1.20.
 Abgabe willkommen. Jahresbeitrag nur 300 Pfg.

Unentbehrlich für alle Haushalten, Toiletten,
 Verbleich, Fleck, etc.
Menzel's Handseife
 12 Pfg. per Stück
Menzel's Waschpulver
 60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilo)
 Zu kaufen in allen einricht. Geschäften oder
 direkt. — Prospekt kostenlos.
Max Menzel, Mannheim
 Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Mannheimer Künstlertheater
 Teleph. 1834 **APOLLO** Teleph. 7344
Hartstein-Gastspiel
 Heute Samstag, punkt 8 1/2 Uhr
Der lebende Film
 Burlesker Schwank in 7 Bildern v. W. Hartstein
 mit dem Verfasser in der Hauptrolle.
 Beginn der Musik 8 1/2 Uhr
 Beginn des Stückes punkt 9 1/2 Uhr.
Sonntag 2 Vorstellungen:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr Abends 8 Uhr
Der lebende Film.

Hof Schliersbach Post Frank-Odenwald (Bew.) beland.
 Landesanstalt. Prop. 2. & 3. Stb. 9028

Empfehle während der heißen Jahreszeit
Kühlluft-Duschen
 verbunden mit nervenstärkender u. er-
 frischend. Gesamtbehandlung d. Körpers
Emmy Ploch, Institut für Gesundheits- u.
 D 1, 3 (Paradeplatz) 2 Treppen. —
 Geöffnet täglich bis 9 Uhr. Sonntags 10—2.

Heilmagnetismus
 Naturheilverfahren. Sonntags nach Herold'schen u.
 Magenstörungen, Rheum, Hämorrh. Blut, Menstrua-
 tionen, Schilddrüse, Darmtrakt, Venenkrankheit,
 Gefäßkrankheit, Wechsellagerung, Nervenkrankheit,
 Gelenkkrankheit und andere veraltete Leiden. 9004

Magnetopathisches Heil-Institut
 P 2, 3a, 2 Treppen

Birnbau's
Seifen-Ersatz
 (Surrogat)
 T. 31-33. Nr. 010056
 Deutsches Reichspatent angemeldet.
 Verkauf markenfrei.
 Etwa 15 Pfennig
 Für die Stadtteile Lindendahl sowie Neudorfstadt
 wird der Alleinverkauf übertragen.
 Angehört an
Birnbau's Seifen-Ersatz H 3, 1

Martial-Cigaretten
 mit Goldmundstück
 in Packungen à 10, 20, 50 u. 100 Stück
 Preise für 100 St. 1000 St.
 Martial-Carola ... 1.75 16.50
 2 1/2 Pfg. Casino ... 2.20 21.—
 3 „ Palma ... 2.60 24.—
 4 „ Stern ... 3.50 32.—
 5 „ Imperator 4.40 41.—
 6 „ Jockey-Club 5.30 50.—
 8 „ Martial VII 7.— 65.—
 Bei größerer Abnahme entspr. billiger.
 Versand zuzüglich Porto gegen Nachnahme.
 Feldpostsendungen nur geg. Vorauszahlung.

Waldpark-Restaurant.
 Sonntag 4—7 Uhr
Militär-Konzert
 der Kapelle Ersatz-Batt. 110.
 Von der Reise zurückgekehrt
Dr. v. Hollander.

Gesichtspflege. Elektr. Haarentfernung
 unter Garantie.
 Wasagen, Zahn- u. Fußpflege in u. außer d. Hause
Verbesserung von Gesicht- u. Körperformen
 unter Garantie, in einer Stunde. 9119
 Konfessionslos — vornehm —
 Auskunft kostenlos. — Verschwiegenheit.
Geschwister Steinwand, P 5, 13

Joh. Dannhardt, Heilkundiger
 Natur-Kräftiger-Heilverfahren
 Magnetopath. Elektro-Therapie, Massagen
 sowie Kneip-Heilkunde. **Mohlsplatz 5, p. lks.**
 Sprechstunden: 46521
 Vormitt. 9—11 Uhr und nachmitt. 2—7 Uhr.

Birnen, Aepfel etc.
 2—3 Jahre gesund und haumfrisch mit
Frischobst-Konservierungsmittel
 Seit 9 Jahren bestens bewährt! 5734
 Packete à 90 Pfennig und Mark 2.90 bei
Ludwig & Schütthelm, Hofärogerie,
 gegründet 1888 O 4, 3 Tel. 302 und 7715
 und Filiale: Friedrichsplatz 18, Telefon 496.

Adolf Bausch
 Fernsprecher 7177
 Seckenheimerstr. 18 und P 6, 20.